

# Ritter sucht Ross

von Marta Guśniowska

6 +



**KARTEN 0331 9811-8**  
**KASSE@HANSOTTOHEATER.DE**  
**HANSOTTOHEATER.DE**

**SCHIFFBAUERGASSE 11 / 14467 POTSDAM**

**junges**  
**HANS**  
**OTTO**  
**THEATER**

# **INHALTSVERZEICHNIS**

## **03 Vorwort**

## **04 Zur Inszenierung**

## **05 Zum Stück**

05 Inhalt des Stückes

06 Zur Autorin / Zur Regisseurin

## **07 Es war einmal...**

## **09 Ritter sucht Ross – Ein klassisches Märchen?**

## **10 Pferdesuche im Märchenwald**

11 Jedes Pferd ist einzigartig

## **12 Theaterszene – Vor langer, langer Zeit...**

## **15 Kinder und Fantasie oder: „Papa, ich habe den Drachen besiegt“**

## **17 Kein Pferd, kein Ritter, kein Problem!**

17 Und was ist dein „Steckenpferd“?

19 Was ist Hobby Horsing?

## **20 Weitere theaterpädagogische Übungen**

## **22 Theaterknigge**

## **23 Quellen, Kontakt und Impressum**

## VORWORT

Liebe Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher,  
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

„Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“. So in etwa heißt es zumindest in einem bekannten alten Sprichwort. Aber wenn man dieser Aussage Glauben schenkt, bedeutet das nicht auch, dass ein Ritter, der selbst kein Reittier hat, sein Glück in Form eines Pferdes erst noch suchen muss? Und heißt das dann nicht ebenfalls, dass ein Pferd ohne einen Reiter auf dem Rücken auch unglücklich wäre? Doch wer weiß das schon? Denn im wahren Leben können wir Pferde zu diesem Thema nur schwer befragen. Auf einer Theaterbühne hingegen ist das um einiges leichter.



In unserem neuen Kinderstück „Ritter sucht Ross“ machen sich ein „pferdeloser Ritter“ und ein „ritterloses Pferd“ auf die Suche nacheinander. Man kann sich denken, dass auf dieser Reise bei den beiden Hauptfiguren einiges passiert und ihnen noch bis zum finalen „Happy End“ sowohl fantastische als auch gefährliche oder witzige Charaktere begegnen werden. Aber während dieser ganzen Zeit bleibt zumindest beim Publikum die ermutigende Erkenntnis bestehen, dass, wenn man sich auf die Suche nach dem eigenen Glück begibt, es durchaus möglich ist, dass es einem bereits auf halbem Wege entgegenkommt.

Mit dem vorliegenden Begleitmaterial haben Sie wieder die Möglichkeit, die unterschiedlichen Themen, die unser neues Kindertheaterstück beinhaltet, im Schulunterricht vor- bzw. nachzubereiten. Zunächst können Sie ein Interview über die aktuelle Bedeutung von (modernen) Märchen durch den Pädagogen Dr. Oliver Geister nachlesen, um im Anschluss zu überprüfen, ob das Stück „Ritter sucht Ross“ überhaupt zu der literarischen Gattung Märchen gehört. Gemeinsam mit den Kindern Ihrer Klasse können Sie überlegen, welche anderen Pferde aus Märchen und Geschichten bekannt sind oder auch eigene Reittiere bildkünstlerisch umsetzen. Allein mit einem Stock und einem Tuch haben die Kinder Ihrer Klasse die Möglichkeit, fantasievoll neue Gegenstände oder Figuren zu erfinden. Und für alle die, die leider (ähnlich wie der Ritter in unserem Stück) kein echtes Pferd ihr Eigen nennen können, bietet dieses Begleitmaterial eine Vorlage zum Bauen eines Steckenpferdes. Das kann dann auch in Anlehnung an die relativ neue Trendsportart „Hobby Horsing“ gleich in der Turnhalle oder auf dem Schulhof getestet werden. Und für alle, deren Bewegungsdrang noch größer ist, stehen zum Thema weitere theaterpädagogische Übungen für ihren Unterricht bereit.

Ich wünsche Ihnen und den Kindern einen ganz besonders eindrücklichen Theaterbesuch und hoffe, dass Ihnen dieses Material bei einer Vor- bzw. Nachbereitung weiterhelfen kann. Auf einen guten Ritt!

Michael Böhnisch

Theaterpädagoge

## ZUR INSZENIERUNG

# Ritter sucht Ross

von Marta Guśniowska

**PFERD, HALUNKE, ZAUBERIN**

Lisette Holdack

**HALUNKE, RITTER, MAUS, PFERD, PRINZESSIN**

Jacob Keller

**HALUNKE, RITTER, DRACHE**

Gregor Knop

**HOLZWURM, LIVE-MUSIKER**

Steffen Friedersdorf

REGIE **Ulrike Müller** BÜHNE **Jan Lehmann** KOSTÜME **Christine Lelli** DRAMATURGIE **Carola Gerbert** THEATERPÄDAGOGIK **Michael Böhnisch** REGIEASSISTENZ **Laura Leske** AUSSTATTUNGSASSISTENZ **Michelle Huning** INSPIZIENZ / SOUFFLAGE **Lydia Müller / Lutz-Steffen Orlet** TECHNISCHE LEITUNG **Tobias Sieben** BÜHNENMEISTER **Frank Neumann** BELEUCHTUNGSMEISTER **Christian Wiesniewski** MASKE **Susanne Palencia Molina** TON **Patrick Rost** REQUISITE **Matthias Warneke**

TECHNISCHER DIREKTOR **Matthias Müller** ASSISTENTIN DES TECHNISCHEN DIREKTORS/PRODUKTIONSBURO **Marion Große** LEITER BELEUCHTUNGSABTEILUNG/ STELLV. TECHNISCHER DIREKTOR **Thomas Schellenberger** BETRIEBSINGENIEUR **Marco Saß** LEITER BÜHNENTECHNIK **Tobias Sieben** LEITER TONTECHNIK **Marc Eisenschink** WERKSTÄTTENLEITER **Ulf Knödler** KOSTÜMDIREKTORIN **Antje Sternberg** GEWANDMEISTERINNEN **Antje Kyntschl, Sophia-Elise Piepenbrock-Saitz** CHEFMASKENBILDNERIN **Ute Born** LEITER REQUISITE **Robin Oliver Struhl** UND WERKSTÄTTEN DES HANS OTTO THEATERS

Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin

**Bei der Potsdamer Inszenierung handelt es sich um die deutschsprachige Erstaufführung.**

Die Songs sind nicht Bestandteil des Theaterstücks und entstanden für diese Inszenierung.

© Steffen Friedersdorf, Ulrike Müller und Jan Lehmann.

**PREMIERE 13.03.2024 Reithalle / [hansottotheater.de](http://hansottotheater.de)**

**Empfohlenes Alter 6+**

**Dauer: ca. 65 min ohne Pause**

## ZUM STÜCK

### Inhalt des Stückes

Es war einmal ein Ritter, der hatte kein Ross. Das machte den Ritter ganz traurig, denn wie sollte er nun jemals eine Prinzessin bekommen? So verließ der Ritter sein Königreich, um ein Ross für sich zu finden.

Unterdessen lebte in einem anderen Königreich ein Ross ohne Ritter. Weil es ständig Schluckauf hatte, wollte kein einziger Ritter dieses Ross besitzen. Deshalb lief das Ross in die Welt hinaus, um einen passenden Ritter für sich zu suchen.

Ritter und Ross haben abenteuerliche Begegnungen mit räuberischen Halunken, einer blut-saugenden Fledermaus, einem hungrigen Drachen und einer wunderlichen Zauberin. Aber es ist wie verhext, Ross und Ritter verpassen sich jedes Mal. Erschöpft von den Strapazen, hält das müde Pferd Rast und schläft ein. Der Ritter indessen erblickt eine Prinzessin, die ihm aus ihrem Turmfenster zuwinkt. Am Königshof dieser Prinzessin gab es viel zu viele Ritter, und sie wusste überhaupt nicht, welchen sie heiraten sollte. Deshalb hat sie sich selbst in einen Turm gesperrt, um hier auf den Richtigen zu warten. Ob unser Ritter der Richtige ist? Er besitzt ja noch immer kein Ross ... und ob Ritter und Ross einander doch noch finden?

Eine einfühlsame Geschichte über all jene, die nicht perfekt, aber trotzdem liebenswert sind.



## Zur Autorin

Marta Guśniowska, geboren 1979, studierte Philosophie an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań. Seit 2007 ist sie Dramaturgin am Białystok Puppentheater (BLT) und arbeitet mit nahezu allen Puppentheatern in Polen zusammen, darüber hinaus u.a. auch mit Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Litauen, Weißrussland, Bulgarien und Serbien. Ihr Debüt als Dramatikerin feierte sie mit dem Stück „The Knight Without a Horse“. Sie erhielt zahlreiche Preise für ihre Stücke und war 2011 für die bronzene Gloria-Artis-Medaille für kulturelle Verdienste nominiert. Heute zählt sie zu den meistgespielten polnischen Dramatikerinnen. Sie liebt das Puppentheater, Kinderbücher und Animationsfilme. Derzeit lebt sie in Białystok in Polen. [1]



## Zur Regisseurin

Ulrike Müller wurde 1981 in Cottbus geboren. Nach dem Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig war sie Ensemblemitglied am Staatsschauspiel Dresden und am Stadttheater Bielefeld. 2008–2015 studierte sie Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und inszeniert seitdem an vielen Bühnen. Außerdem ist sie Dozentin für Schauspiel und leitet Workshops für Wirtschaftsunternehmen. Seit 2012 ist sie auch Autorin für Bühne und Hörspiel. Ihre Produktion „Kommen wir zu mir!“ wurde 2011 zum Theatertreffen der Jugend nominiert. 2012 wurde sie in der Kritikerumfrage von „Theater heute“ zur besten Nachwuchskünstlerin nominiert. Für „Das Projekt bin Ich!“ (rbb) erhielt sie 2015 den „Deutschen Hörspielpreis der ARD“. 2016 produzierte sie im rbb das Hörspiel „Lieber Nicolas Berggruen“. Am Hans Otto Theater inszenierte sie bereits „Haus Blaues Wunder“ und „Homo empathicus“. [2]



## ES WAR EINMAL...

Ein Interview mit dem promovierten Pädagogen und Autoren des Buches „Kleine Pädagogik des Märchens“ Dr. Oliver Geister über die Bedeutung der Märchen für Kinder und wie Eltern sie in ihrer Fantasie unterstützen können. [3]

### **Warum mögen wir die Märchen so gerne?**

Märchen bleiben im Kopf, da sie klar strukturiert, kurz und einfach gebaut sind. Jeder, ob Groß oder Klein, versteht sie. Die typisierten Figuren und auftretenden Wiederholungen, wie die Zahl 3, tragen dazu bei. Märchen sind zeitlos und lassen viel Raum für die eigene Fantasie und Interpretationen. Ganz wichtig ist auch, dass am Ende alles gut ausgeht. Erwachsene als auch Kinder finden das toll. Ja, auch Erwachsene können sich immer wieder für Märchen begeistern. Oftmals erkennt man später durch seine eigenen Erfahrungen und seinen Wissensschatz neue Seiten an seinem Lieblingsmärchen aus der Kindheit.

### **Woher kommen die Märchen?**

Märchen sind eine uralte Gattung. Ihr Alter ist jedoch forschungsmäßig umstritten. Einige Wissenschaftler behaupten, dass es die Märchen schon so lange wie die Menschen gibt. Bis ins zweite Jahrtausend vor Christus lassen sich schriftliche Belege nachweisen, davor ist nichts bekannt. Allerdings wurden die Märchen nicht immer aufgeschrieben, sondern von Mund zu Mund weitergegeben. Heute bringt man die Märchen vor allem mit den Brüdern Grimm in Verbindung. Sie haben die sich stets verändernden Märchen aus dem Volk aufgeschrieben und für die Nachwelt festgehalten.

### **Warum brauchen Kinder Märchen?**

Märchen sind kein Muss, aber sehr bedeutungsvoll für Kinder, denn sie können Lebens- und Entwicklungshilfe sein. Der Held eines jeden Märchens wird oft mit einer kindlichen Figur besetzt. Er muss sich in schwerer Stunde bewähren und Gefahren entgegenstellen. Ein Kind, das sich damit auseinandersetzt, fühlt sich in seiner eigenen Entwicklung angesprochen. Die Figur durchlebt stellvertretend schwierige Lebenssituationen. Im Märchen werden des Öfteren unbewusste Konflikte und Entwicklungsprozesse des Kindes bildhaft dargestellt. Durch den Helden wird gezeigt, dass Gefahren überstanden und schwierige Aufgaben auch von dem Kind selbst gelöst werden können. Da Märchen immer ein gutes Ende haben, machen sie den Kindern Mut und stärken sie in ihren Vorhaben.

### **Wie wichtig ist für ein Kind die „Verzauberung“ der Alltagswelt?**

Ein kleines Kind nimmt die Welt ganz anders wahr als die Erwachsenen. Nach einer Theorie des Schweizer Entwicklungspsychologen Jean Piaget sind für das Kind die um es existierenden Gegenstände und Lebewesen beseelt. So ist es beispielsweise der eigene Wille von Wolken, am Himmel vorüberzuziehen. Kinder benötigen keine rationalen Erklärungen, um sich in der Welt zurechtzufinden. In Märchen ist ebenfalls alles mit Leben erfüllt. Steine können sprechen und Bäume laufen. Durch die sprachlichen Bilder in den Märchen fühlen sich die Kinder angesprochen und in ihrer Sicht auf die Dinge bestätigt und verstanden. Kinder fangen ungefähr ab dem dritten Lebensjahr an, sich für Märchen zu interessieren. Im Laufe der Schulzeit, wenn das rationale Denken stärker wird, interessieren sie sich für andere Literatur.

### **Wie findet ein Kind sein Lieblingsmärchen?**

Die Eltern können den Kindern regelmäßig Märchen erzählen oder vorlesen. Möchte das Kind ein Märchen wiederholt hören, ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass es die Figuren ins Herz geschlossen und sein Lieblingsmärchen gefunden hat. Dabei ist es wichtig, dass das Kind entscheidet, welches Märchen es am liebsten hören möchte.

### **Welche Funktion hat das Böse im Märchen?**

Das Märchen vermittelt Lebens- und Weltwissen. Da gehört das Böse einfach mit dazu. Das Kind muss sich auch mit dieser Seite der Welt auseinandersetzen. Zudem sieht das Kind das Böse nicht in demselben Ausmaß wie wir. Nehmen wir beispielsweise das Märchen Hänsel und Gretel. Hier ist die Hexe das personifizierte Böse. Dem kleinen Mädchen Gretel gelingt es durch eine List, das Böse, sprich die Hexe, in ihr Verderben zu schicken. Dass eine alleinstehende Frau ins Feuer gestoßen wird, ist für das Kind nicht von Bedeutung. Die Hexe steht für das Böse und muss vernichtet werden – das ist die Logik des Märchens und auch die eines Kindes. Ein gutes Ende, bei dem der Held, in diesem Fall ein Kind, es geschafft hat, das Böse zu besiegen, ist sehr wichtig. Das Kind bekommt durch die sprachlichen Bilder des Märchens die Gewissheit, dass das Böse besiegt werden kann.



Das Kind bekommt durch die sprachlichen Bilder des Märchens die Gewissheit, dass das Böse besiegt werden kann.

### **Wie können Eltern an der Fantasiewelt ihrer Kinder teilhaben? Sollte man sich überhaupt „einmischen“?**

Erwachsene sollten mit Kindern über Märchen reden. Manchmal haben die kleinen Zuhörer Angst vor schrecklichen Gestalten oder Fragen zu bestimmten Handlungen des Helden. Durch das gemeinsame Gespräch setzen sie sich nicht nur mit einem Thema auseinander, sondern fühlen sich auch verstanden. Allerdings sollte der Erwachsene dabei auf das Kind hören und ihm keine Interpretation vorgeben. So lernen auch die Eltern ihre Kinder ein bisschen besser kennen.

### **Welchen Platz haben die Märchen heute neben Computer, Fernsehen und Smartphone?**

Märchen haben in unserer Mediengesellschaft nicht an Bedeutung verloren. Durch ihre einfache und klare Struktur sind sie eine Art Gegenstück zu den schnell wechselnden Bildern von Fernseher und Computer. Bei den Märchen können sich die kleinen Zuhörer auf die Handlung konzentrieren und gleichzeitig ihren eigenen Gedanken freien Lauf lassen. Zudem entsteht während der gemeinsamen Märchenzeit zwischen den Eltern und den Kindern eine ganz besondere Verbindung. Das Kind kuschelt sich bei Mama und Papa ein und gemeinsam betreten sie die Märchenwelt.

*(Dieses Interview wurde für die Herbst-Ausgabe 2012 der Zeitschrift „Kids und Co“ geführt)*

## RITTER SUCHT ROSS – EIN KLASSISCHES MÄRCHEN?

Auf den ersten Blick scheint es sich bei der Geschichte von „Ritter sucht Ross“ um eines der typischen Märchen zu handeln, die wir auch von den Brüdern Grimm kennen. Aber gehört unser Theaterstück wirklich zu dieser literarischen Gattung oder trägt hier der Schein? Um das festzustellen, ist es hilfreich, sich noch einmal die wichtigsten Merkmale der Märchen ins Gedächtnis zu rufen.

### Aufgabe:

Fragen Sie zunächst die Kinder Ihrer Klasse, an welche typischen Merkmale sie denken, wenn sie den Begriff „Märchen“ hören. Im Anschluss gehen Sie gemeinsam mit den Schüler\*innen die folgende Liste mit den Märcheneigenschaften durch und erinnern sich, ob die jeweiligen Merkmale [4] auch auf die Geschichte von „Ritter sucht Ross“ zutreffen.

- In Märchen gibt es in der Regel bestimmte Anfangs- und Schlussformeln. Sie beginnen üblicherweise mit „Es war einmal...“ und enden mit „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“. (Zumindest eine Anfangsformel gibt es im Theaterstück. Das Ende ist anders.)
- Die Hauptfiguren haben selten einen normalen Namen (Rotkäppchen, Aschenputtel), die Nebenfiguren niemals. Sie werden einfach König, Königin, Stiefmutter, Hexe, Riese, Zauberer benannt. (Auch bei „Ritter sucht Ross“ gibt es keine Figur, die einen konkreten Namen hat.)
- Die Handlung spielt in einer erfundenen Welt mit fantastischen Wesen wie Drachen und Zaubern. Es gibt keine konkreten Zeit- und Ortsangaben. (Dies trifft auch auf das Theaterstück zu.)
- Gut und Böse sind strikt voneinander abgegrenzt. Meistens muss die Hauptfigur gegen das Böse kämpfen. (Bei „Ritter sucht Ross“ lassen sich die Figuren nicht in „gut“ und „böse“ unterteilen. Selbst auf den hungrigen Drachen passt diese Zuschreibung nicht.)
- Die Geschichte folgt meist nur einer Hauptfigur, dem „Helden“, welcher zunächst schwach ist und im Verlauf der Handlung mehrere Prüfungen bestehen muss. (Bei dem Theaterstück wechselt die Erzählung ständig zwischen den Erlebnissen von Ritter und Pferd hin und her. Wir erleben also die Geschichte aus verschiedenen Perspektiven. „Prüfungen“ gibt es aber auch.)
- Die Figuren in Märchen sind einfach und einschichtig angelegt (Stereotypen). Man erfährt kaum, was die Figuren fühlen oder denken. (Die Figuren bei „Ritter sucht Ross“ sind vielschichtiger.)
- Märchen haben immer ein glückliches Ende und meistens auch eine Moral. Das Böse wird immer bestraft und das Gute gewinnt. (Auch bei unserem Theaterstück geht die Geschichte gut aus. Da es allerdings das „Böse“ in der Geschichte nicht gibt, wird es auch nicht bestraft.)

### Fazit:

Obwohl sich die Geschichte „Ritter sucht Ross“ von Marta Guśniowska stark an den Motiven der Gebrüder Grimm orientiert, ist sie doch selbst kein echtes Märchen. Vielmehr verwendet die Autorin bekannte Figuren wie den Ritter, das Pferd oder die „gefangene“ Prinzessin, um dann bewusst mit den bekannten Stereotypen dieser Charaktere zu brechen. So besitzt der Ritter eben kein Pferd, das Pferd hat Schluckauf und die Prinzessin will gar nicht so eilig gerettet werden. Die Kinder erinnern sich zunächst an ähnliche Figuren aus bekannten Märchen und erleben dann humoristische und überraschende Situationen, in denen sich die Figuren ganz anders verhalten als erwartet. Es handelt sich also eher um eine Märchen-Parodie.

## PFERDESUCHE IM MÄRCHENWALD

Der Ritter in unserem Theaterstück hat kein Pferd mehr abbekommen und begibt sich deshalb auf die Suche nach einem tierischen Gefährten. In den uns bekannten Märchenwelten sollte es aber eigentlich an Rössern keinen Mangel geben, oder?

### Aufgabe:

Begeben Sie sich mit den Kindern Ihrer Klasse zunächst auch auf eine literarische „Pferdesuche“. In welchen bekannten Märchen der Brüder Grimm tauchen Pferde überhaupt auf? Fragen Sie nacheinander die folgenden Märchen ab und überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, ob und in welcher Funktion in der jeweiligen Geschichte ein Pferd eine Rolle spielt.

Märchen	Auftauchen von Pferden
Schneewittchen	Der Prinz kommt auf einem Pferd zu Schneewittchens gläsernem Sarg geritten.
Aschenputtel	Der Prinz reitet mit Stiefschwestern („ <i>Rucke di Gu, Blut ist im Schuh</i> “) und später mit Aschenputtel auf einem Pferd zu seinem Schloss.
Die Bremer Stadtmusikanten	In dieser Geschichte gibt es kein Pferd, sondern nur einen alten Esel. Dieser kann aber immerhin sprechen.
Froschkönig	Am Ende wird die Kutsche von Pferden gezogen, als der Prinz ruft: „ <i>Heinrich, der Wagen bricht</i> “.
Hans im Glück	Hans tauscht seinen Goldklumpen zunächst gegen ein Pferd, bevor er dieses weiter gegen eine Kuh eintauscht.
Das tapfere Schneiderlein	In dieser Geschichte gibt es kein Pferd. Aber zumindest gibt es ein Einhorn, das vom Schneiderlein gefangen wird.
König Drosselbart	Auf einem Pferd reitend zerschlägt der verkleidete Drosselbart die Krüge der hochmütigen Prinzessin.



Wie unterscheidet sich das Ross in unserem Theaterstück von den sonstigen Pferden in den Grimm-Märchen? (Während die meisten Märchenpferde nur als Transportmittel oder als „Wertgegenstand“ eine Bedeutung haben, ist das Ross im Theaterstück sogar eine der Hauptfiguren. Es besitzt besondere Eigenschaften, wie Mut, Humor, Mitleid und außerdem einen gravierenden Schluckauf. Vor allem aber kann es sprechen und es hat einen eigenen Willen.

Diese untypischen Merkmale eines Pferdes finden sich in klassischen Märchen selten. Eine Ausnahme bildet hier das Pferd „Falada“ aus dem Grimm-Märchen „Die Gänsemagd“. Falls Sie noch einmal mit den Kindern die Eigenschaften eines Märchens an einem klassischen Beispiel überprüfen wollen (siehe S. 9), könnten Sie ihnen diese Geschichte vorstellen. Allerdings müssten Sie vorher selbst einschätzen, ob die Kinder mit dem durchaus grausamen Schicksal des Pferdes „Falada“ bereits gut umgehen können...

## Jedes Pferd ist einzigartig

Auch wenn die meisten Reittiere in den Märchen der Brüder Grimm recht austauschbar sind, gibt es doch viele andere Pferde in Geschichten, Filmen und anderen Medien, welche den Lesern bzw. Zuschauern stark in Erinnerung bleiben und konkret benannt werden können.

### Aufgabe:

Sammeln Sie mit den Kindern Ihrer Klasse die Namen und (wenn möglich) die Eigenschaften von berühmten fiktionalen Pferden. Wahrscheinlich werden die Kinder hier schon selbst viele Ideen haben. Aber für den Fall, dass zu wenig Pferde genannt werden, könnten Sie z.B. folgende bekannte Reittiere ergänzen. Nennen Sie die (teilweise auch unbekannteren) Pferde und vielleicht kennt ja ein Kind die passende Geschichte...

- |                                |                             |
|--------------------------------|-----------------------------|
| - <b>Kleiner Onkel</b>         | (Pippi Langstrumpf)         |
| - <b>Pegasus</b>               | (griechische Mythologie)    |
| - <b>Jolly Jumper</b>          | (Lucky Luke)                |
| - <b>Kleiner Donner</b>        | (Yakari)                    |
| - <b>Maximus</b>               | (Rapunzel – Neu verhöhnt)   |
| - <b>Sabrina &amp; Amadeus</b> | (Bibi & Tina)               |
| - <b>Artax</b>                 | (Die unendliche Geschichte) |
| - <b>Sleipnir</b>              | (nordische Mythologie)      |
| - <b>Feuerstuhl</b>            | (Ritter Rost)               |
| - <b>Rosinante</b>             | (Don Quichotte)             |

Jedes der genannten Pferde hat besondere Merkmale, wie z.B. Flügel bei „Pegasus“, 8 Beine bei Sleipnir“ oder einen Körper aus Altmetall bei „Feuerstuhl“. Sollte den Kindern das jeweilige Reittier bekannt sein, würden sie es wahrscheinlich auch unter vielen anderen wiedererkennen und der passenden Geschichte zuordnen können.

### Aufgabe:

Wenn sich die Kinder ein ganz besonderes Pferd wünschen könnten, wie würde dieses aussehen? Welche Eigenschaften sollte es haben? Vielleicht auch welche Macken (siehe Schluckauf?) Welche Namen würde es tragen?



Lassen Sie die Kinder ihr Wunschpferd malen. Wichtig hierbei ist aber, dass die jeweiligen Besonderheiten des Reittieres gut zur Geltung kommen (Farbe, ungewöhnliche Körperteile oder Accessoires usw.). Im Anschluss werden alle Tierbilder eingesammelt. Nun sollen alle Schüler\*innen ihre Augen schließen und Sie (oder ein ausgewähltes Kind) beschreiben ein zufällig gezogenes Wunschpferd. Das Kind, welches in der Beschreibung sein eigenes Reittier wiedererkennt, soll sich melden. Bei einer Übereinstimmung darf es den anderen Schüler\*innen den Namen und die besonderen Eigenschaften des Pferdes verraten.

Konnten die Kinder ihre Wunschpferde wiedererkennen? Welches war am prägnantesten?

## THEATERSZENE – VOR LANGER, LANGER ZEIT...

- ERZÄHLER** Vor langer, langer Zeit lebte in einem Königreich – nennen wir es Königreich „A“ – ein Ritter ...
- RITTER** Das bin ich!
- ERZÄHLER** ... ohne Ross.
- RITTER** Dann bin das doch nicht ich.
- ERZÄHLER** Doch, doch, das bist du.
- RITTER** Warum denn? Ich mag nicht „ohne“ sein.
- ERZÄHLER** Ihr wollt nun bestimmt wissen, warum er denn keines hatte.
- JEMAND** Nein, das will keiner wissen!
- ERZÄHLER** *(mit Nachdruck)* Aber fragt doch mal!
- JEMAND ANDERES** Oooo-kaaaay. Warum hatte jener Ritter bloß kein Pferd?
- ERZÄHLER** Aus jenem Grund, dass es in diesem Königreich – nennen wir es Königreich „A“ – schon zu viele Ritter gab. Es war also nicht verwunderlich, dass es eines Tages ein Pferd zu wenig gab.
- RITTER** Könnte das nicht jemand anderem passieren?
- ERZÄHLER** Der Ritter war sehr traurig. Ohne Pferd keine Prinzessin. Wie hätte er denn um sie buhlen sollen? Zu Fuß? Wie ein Turnier gewinnen? Ohne Pferd? Oder gar einen Drachen besiegen? Ohne Pferd?
- JEMAND** Wie? Der Drache hatte auch kein Pferd?
- ERZÄHLER** Nein! Es geht darum, dass man einem Drachen nicht zu Fuß begegnen möchte.
- JEMAND ANDERES** Ach sooo ...
- ERZÄHLER** Trotz seines harten Schicksals hielt er sich wacker.
- RITTER** *(jammert jämmerlich)* Keine Prinzessin wird mich haben wollen ....

- ERZÄHLER** Wacker!
- RITTER** *(weiterhin jammernd)* Ich werde einsam und alleine sterben.
- ERZÄHLER** *(bestimmter)* Er war ein wackerer Ritter..., der beschloss eine Reise anzutreten, um ein Pferd für sich zu finden.
- RITTER** *(Der Ritter hört auf zu jammern, schluchzt nur noch.)* Wie soll ich denn eine Reise antreten ... zu Fuß? Na toll, was für ein Blödsinn ist das denn?
- ERZÄHLER** Unterdessen lebte in einem anderen Königreich – nennen wir es Königreich „B“ – ein Ross, das keinen Ritter hatte.
- PFERD** *(hört auf, Heu zu kauen)* Was?!?
- ERZÄHLER** Ja, auch so etwas kann passieren.
- PFERD** Dann soll es doch wem anderen passieren!
- ERZÄHLER** Warum – so fragt ihr – hatte jenes Ross keinen Ritter?
- JEMAND** *(zu dem anderen)* Sollen wir jetzt wieder fragen?
- ERZÄHLER** *(ungeduldig)* Vielleicht fragt ihr das jetzt mal?
- JEMAND** Warum – so fragen wir – hatte jenes Ross keinen Ritter?
- JEMAND ANDERES** Weil es in jenem Königreich – zu viele Pferde gab?
- ERZÄHLER** Nein, eben nicht: „weil es in jenem Königreich – nennen wir es Königreich „B“ – zu viele Pferde gab.“ Sondern weil jenes Pferd Schluckauf hatte.
- PFERD** Was? Ich hab gar kein – hick! – Was? Was soll denn das? Hick!
- ERZÄHLER** Und deshalb wollte ... *(Das Pferd hat wieder Schluckauf!)* Und deshalb wollte keiner ... *(Schluckauf!)* Und deshalb wollte keiner der tapferen Ritter... *(Der Erzähler wartet, bis das Pferd wieder Schluckauf hat)*
- PFERD** *(unsicher)* Hick?
- ERZÄHLER** ...es als sein Ross haben. Denn wie würde das aussehen? Ein ehrenwerter Ritter – auf einem Pferd mit Schluckauf! *(Das Pferd hat Schluckauf!)* Deshalb musste unser Ross, so wie auch der Ritter, alleine in die Welt hinausziehen.

## Aufgabe:

Das Märchen vom „Ritter sucht Ross“ war zunächst einmal als Stück für das Puppentheater konzipiert worden. In dieser Darstellungsform war es eher möglich, mehrere unterschiedliche Figuren auftreten zu lassen – in der ersten Szene des ursprünglichen Originalstückes erschienen immerhin fünf verschiedene Figuren.

*Verteilen Sie zunächst die einzelnen Rollen (Erzähler, Ritter, Pferd, Jemand & Jemand Anderes) auf die Kinder Ihrer Klasse und lesen Sie den Text gemeinsam. Welche Figuren werden vorgestellt und wie werden sie charakterisiert? Falls Sie das Theaterstück bereits mit Ihrer Klasse gesehen haben, wird Ihnen aufgefallen sein, dass diese Szene so gar nicht stattgefunden hat. Wie unterscheidet sich die abgedruckte Szene von der im Theater umgesetzten? Was muss alles beachtet werden, wenn ein Puppentheaterstück mit Schauspielern umgesetzt werden soll?*



Da in unserer Inszenierung am Hans Otto Theater keine Puppen, sondern drei Schauspieler\*innen die Handlung vorantreiben, musste auch eine neue Grundsituation erfunden werden: Die zahlreichen Figuren der Geschichte werden nun durch die Fantasie von drei spielenden Kindern zum Leben erweckt. Dafür hat unser Regieteam einen alten Dachboden als Spielort gewählt. Dort gibt es nicht nur skurrile Dinge, Stoffkisten und alte Faschingskostüme zu entdecken. Auch der Ort an sich inspiriert die Kinder, die Geschichte von „Ritter sucht Ross“ spontan zu erfinden und alle darin vorkommenden

Rollen selbst zu spielen. Dabei werden Gegenstände kreativ zu Kostümen und Requisiten umgewandelt. Die Holzclobs werden zu Pferdehufen, der alte Lenkdrache mutiert zu einer Fledermaus und die Weihnachtsdekoration zur Kristallkugel. Die Rollenverteilung ist dabei variabel. Wer das jeweilige Kostüm/Requisit gerade hat, spielt eben auch die Figur.

## Praktische Übung: „Das ist kein Stock!“

Bilden Sie mit den Kindern einen Stehkreis, wobei ein einfacher Stock in der Mitte liegt (dies kann ein Schlagzeug-Stick, ein Bambusstab oder Ähnliches sein). Nacheinander dürfen die Schüler\*innen in die Mitte des Kreises treten und den Stock pantomimisch in ein anderes Requisite verwandeln (z.B. in einen Golfschläger, eine Hundeleine, eine Zahnbürste, ein Telefon, einen Rückenkratzer usw.). Dabei gibt es nur eine Einschränkung: „Das ist kein Stock!“. Die anderen Kinder dürfen erraten, in was sich das Requisite allein durch das stumme Spiel der Vorführenden verwandelt hat. In einer zweiten Runde nehmen Sie ein großes Halstuch. Die Kinder sollen nun nicht mehr das Tuch pantomimisch verwandeln, sondern sich selbst. Dabei können sie z.B. eine alte Frau mit Kopftuch, einen Superhelden mit Umhang oder eine Person mit dickem Bauch darstellen. Auch hier geht es vor allem darum, möglichst viele (und lustige) Variationen zu finden.

Überlegen Sie gemeinsam, wie man weitere Figuren – z.B. den Ritter, das Pferd, den Drachen oder die Prinzessin – mit alltäglichen Gegenständen darstellen könnte. Wie war es im Stück?

## KINDER UND FANTASIE ODER: „PAPA, ICH HABE DEN DRACHEN BESIEGT“

Die Sprüche „Du hast aber eine blühende Fantasie“ oder „Da geht deine Fantasie mal wieder mit dir durch“ kennt sicher jeder. Doch was bedeutet es eigentlich, Fantasie zu haben? Und wie entwickelt sich Fantasie bei Kindern? [5]

### ***Haben alle Kinder Fantasie?***

Allen Kindern wird Kreativität und Fantasie geradezu in die Wiege gelegt. Mit der richtigen Förderung und einer vertrauensvollen, zugewandten Erziehung können Kinderfantasien zum Leben erwachen und richtig erblühen. Wichtig dabei ist es, den Kindern möglichst viele Freiräume für das Ausleben kindlicher Gedanken und Ideen zu lassen. Es wäre sehr schade, wenn die kindliche Fantasie im Keim erstickt würde. Dies passiert, wenn man kindliche Erzählungen, Träume und Rollenspiele sofort in die Realität holt. „Fabian, es ist gar nicht möglich, dass Autos fliegen.“ „Nein Paula, im Wohnzimmer laufen keine Dinosaurier“. „Ach Mia. Das Christkind gibt es doch gar nicht und es gibt auch keine Engelwerkstatt im Himmel. Dort ist nur das Weltall.“

### ***Wie entwickelt sich Fantasie?***

Etwa im dritten Lebensjahr beginnt bei Kindern die „magische Phase“, die bis ins 6./7. Lebensjahr hinein das Denken und Handeln von Kindern bestimmt und maßgeblich mitbeeinflusst. In diesem Zeitraum ist der Glaube an Fabelwesen aus Märchen, an den Osterhasen oder den Nikolaus besonders ausgeprägt. Vieles was für Erwachsene unrealistisch erscheint, ist in dieser Phase für die Kinder möglich. So kann es sein, dass die Eltern unter dem Bett ihres Kindes lebende Drachen füttern dürfen oder plötzlich einen Ritter oder eine Prinzessin zuhause haben. Kinder lieben es, in andere Rollen zu schlüpfen und diese zu spielen.

Auch beim Gestalten und Malen beweisen Kinder dieser Altersstufe viel Fantasie und Kreativität. Feuerwehrautos werden Flügel gemalt und Fische leben in Wohnungen. Ungefähr bis zum Beginn der Grundschulzeit dauert diese Phase und flacht danach von alleine wieder ab. Auch viele alterstypische Ängste treten in diesem Zeitfenster auf. Einfach auch, weil für Kinder so viel mehr vorstellbar ist als für uns eher kognitiv denkende Erwachsene. Maßgeblich entwickelt sich Fantasie bei Kindern weiter, wenn Kinder Raum und Zeit für ihre kreativen Ideen und Fantasien zur Verfügung haben.

### ***Wozu brauchen Kinder überhaupt Fantasie?***

Mittlerweile sind sich die Wissenschaftler sicher, dass Fantasie das Lernen von Kindern beflügelt und somit auch die gesamte kindliche Entwicklung positiv beeinflusst. Kinder ziehen viel Energie und Lebensfreude aus ihren fantastischen Geschichten und Darstellungen. Sie lernen soziale Kompetenzen in Rollenspielen und begreifen Realitäten besser, wenn sie die Möglich-

keit des fantasievollen Ausprobierens haben. Kinder eignen sich auf diesem Weg wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten an und lernen durch das eigene Tun. Viele schöpferische und künstlerische Werke entstehen zuallererst aus fantasievollen Gedanken. Dabei „spielen“ Kinder im Gegensatz zu Erwachsenen nicht Prinzessin oder Ritter. Sie sind es in ihrer Fantasie und kindlichen Vorstellung wirklich. Das unterscheidet das kindliche Denken klar von der rationalen Sichtweise der Erwachsenen. Auch das Träumen gehört zur Fantasie dazu. Der pädagogische Berater Jan-Uwe Rogge sieht darin unter anderem auch den Schlüssel zur Entfaltung des geistigen Potenzials eines Kindes. Auch wenn kognitive Denkprozesse natürlich wichtig sind, stärken Fantasie und Kreativität die Leistungsbereitschaft und Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

### ***Wie kann man sinnvoll auf die Fantasiegeschichten von Kindern reagieren?***



Zuhören. Mitmachen. Mitspielen heißt die Devise – und das kann wirklich viel Freude bereiten. Egal, ob man den Geburtstag des Kuscheltierhasen mitfeiern oder bei der Operation der Lieblingspuppe assistieren möchte. So ist es möglich, Brücken zu schlagen und mit den Kindern in Beziehung zu treten. Wichtig ist bei allem Spaß und aller Fantasie allerdings auch, dass sich Kinder nicht zu sehr in ihre fantasievollen Gedankenwelten hineinsteigern. Ein ausgedachter Drache unter dem Bett kann auch Angst machen und ein imaginärer Freund ist zwar toll, aber doch nicht zu vergleichen mit echten Freunden, mit denen man draußen spielen und toben kann. Man sollte also die Kinder im Alltag vertrauensvoll begleiten und dabei ihren natürlichen Bewegungsdrang unterstützen. Dann sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Mit älteren Kindern kann man bereits gut ins Gespräch kommen, indem man fantastische Fragen aufgreift und sie in die Realität holt. „Was wäre denn, wenn du wirklich unsichtbar wärst?“ So kann ein tolles Miteinander entstehen, von dem Erwachsene und Kinder profitieren.

### ***Was kann man sich in Sachen Fantasie von Kindern abschauen?***

Schon Albert Einstein erkannte, dass „Fantasie wichtiger ist als Wissen“. Denn Wissen ist begrenzt. Man sollte sich unbedingt von der Unbefangenheit der Kinder anstecken lassen. Sich einzulassen auf Neues, alles auch einmal von einer anderen Perspektive aus betrachten und vielleicht alte eingetretene Pfade zu verlassen, schafft neue Freiheiten. Viele Erwachsene wünschen sich, wieder einmal Kind zu sein. Der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen, sich seine eigenen Wünsche und Träume bunt auszumalen, setzt Energien frei und stärkt für den privaten und beruflichen Alltag. Vielleicht ist es dann auch für Erwachsene wieder möglich, die eine oder andere Fantasie, den einen oder anderen Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

## KEIN PFERD, KEIN RITTER, KEIN PROBLEM!

Das Wort „Ritter“ bedeutete damals eigentlich genau so viel wie das Wort „Reiter“. Ein Ritter ohne Ross war also tatsächlich (wenn man es wortwörtlich nimmt) kein echter Ritter. In mittelalterlichen Kriegszeiten waren die Pferde für die Kämpfer in den eisernen Rüstungen unerlässlich: Ritter konnten so schneller weitere Entfernungen zurücklegen und sich vor allem in der Schlacht bewähren. Pferde waren ein Symbol für Macht, Reichtum und Status sowie ein wichtiges Transportmittel. Sie konnten sowohl Nachrichten als auch Güter schneller über weite Strecken befördern und waren unerlässlich für den Handel. Wer zum Ritterstand gehören wollte, brauchte also viel Geld. Denn Pferde, Ausrüstung und Waffen waren sehr teuer (z.B. hatte eine vollständige Rüstung mit Streitross, Schild und Lanze etwa einen Wert von 45 Kühen). Allerdings kämpften Ritter nicht ständig. Manchmal gab es auch Turniere, Wettkämpfe, bei denen Ritter ausprobierten, wer der Stärkste oder Geschickteste war. [6]

Der Wunsch nach einem eigenen Reittier blieb aber damals für viele Menschen unerfüllt. Und auch heutzutage können sich nur die Wenigsten tatsächlich ein echtes Pferd leisten. Dennoch werden wohl viele Kinder und auch einige Erwachsene den romantischen Wunsch des Ritters aus unserem Theaterstück nach einem eigenen Reittier teilen oder zumindest nachvollziehen können. Zum Glück ist aber zur Erfüllung solch eines Wunsches mit etwas Fantasie und Geschick kein echtes „Vollblut“ vonnöten...

### Und was ist dein „Steckenpferd“?

Lange Zeit war es in Vergessenheit geraten, doch seit einigen Jahren erlebt das Steckenpferd wieder eine Renaissance. Dieses „alte“ Kinderspielzeug, das aus einem Stiel (oder eben einem „Stecken“) – und einem Pferdekopf zusammengesetzt ist, kann man auch heute noch kaufen. Es macht aber viel Spaß, solch ein Reittier selbst zu basteln. [7] Dies können Sie mit den Kindern Ihrer Klasse ebenfalls in Angriff nehmen. Vielleicht haben die Kinder sogar Lust, genau das Pferd zu gestalten, welches sie vorher gemalt haben (siehe S. 11 in diesem Material).



#### Für ein einfaches Steckenpferd wird Folgendes benötigt:

- eine Socke (am besten aus Wolle und möglichst groß)
- Watte zum Befüllen des Kopfes
- ein Rundholz, z.B. ein halber Besenstiel (ca. 80 – 100 cm)
- Filz für Ohren, Augen, Nase und „Blesse“
- Wolle oder dicke Fäden für die Mähne
- Kleber bzw. Heißkleberpistole (Nadel und Faden wären auch möglich, falls Ihre Schüler\*innen bereits gelernt haben, mit diesen Elementen umzugehen)
- ein dickeres Band für das Halfter
- Schnur oder Kabelbinder

## 1. Die Socke befüllen

Stopft den Fuß der Socke mit viel Watte aus, sodass der Pferdekopf prall gefüllt ist. Bringt dabei die Füllwatte nach und nach in Form eines länglichen Pferdekopfes.



## 2. Das Gesicht gestalten

Die Ohren, die Augen und die Nüstern können aus Filzstoff ausgeschnitten und am Kopf angeklebt bzw. festgenäht werden. Wenn ihr wollt, könnt ihr dem Steckenpferd auch eine Blesse verpassen. So nennt man den langen weißen Strich auf der Stirn eines Pferdchens (siehe Abbildung).

## 3. Den Pferdehalter vorbereiten

Nehmt das Stoffband und bindet es eurem Steckenpferd als Halfter um. Dafür wird das Stoffband in zwei Hälften geschnitten. Eines davon bindet ihr vorne um die Schnauze bzw. Blesse und eines bringt ihr hinter den Ohren an. Beide werden dann jeweils auf der Rückseite angeklebt. Außerdem könnt ihr noch eine größere Schlaufe an den vorderen Halfter kleben, um so die Zügel des Pferdes anzudeuten.



## 4. Die Mähne ankleben



Die Mähne besteht aus Wollfäden, die zuerst auf einem Extra-Streifen Filz und danach längs auf den Kopf des Steckenpferdes aufgeklebt werden (hierfür eignet sich am besten eine Heißklebepistole, wobei die Kinder natürlich altersgemäß von Erwachsenen unterstützt werden sollten). Je dicker die verwendete Wolle ist, umso dichter wird auch die Mähne. Die Länge der Mähne bleibt dabei jedem selbst überlassen.

## 5. Den Pferdekopf auf dem Stock befestigen

Abschließend wird die Socke über das Rundholz gestülpt und am unteren Ende mit dem Holz möglichst fest verknotet oder mit einem Kabelbinder festgezogen. Bei Bedarf kann nun außerdem noch der Stiel individuell gestaltet werden bzw. kleine Accessoires – wie z.B. Schleifen oder Blumen – ergänzt werden...

Aber was macht man nun eigentlich genau, wenn man mit dem Steckenpferd fertig ist?



## Was ist Hobby Horasing?

Man könnte annehmen, dass das „Steckenpferd-Reiten“ in unserer Zeit nur noch als Rollenspiel für ganz kleine Kinder funktioniert. Aber das stimmt tatsächlich nicht: Auch viele Jugendliche reiten heutzutage, teilweise sogar im öffentlichen Raum, mit ihren Steckenpferden aus. Denn was auf viele zunächst skurril und albern wirkt, ist für andere eine erfüllende Freizeitbeschäftigung geworden: Das sogenannte „Hobby Horasing“ ist mittlerweile sogar eine richtige Sportart mit den Disziplinen Dressur, Springen und Geländeritt. Die Reitenden ahmen mit ihren Oberkörpern die Bewegungen von echten Reitern nach, während der Unterkörper die Bewegungsabläufe des Pferdes imitiert. Dabei variiert die Bewegung je nach Gangart (Schritt, Trab, Galopp usw.). Und so ergibt sich eine neue, eigenständige Sportart aus den Elementen Tanz, Gymnastik und Hochsprung.



Hobby Horasing entstand in Finnland Anfang der 2010er-Jahre. Seitdem hat sich die Sportart in Skandinavien und ganz Europa verbreitet. Bereits über 10.000 Menschen üben Horasing als Trendsport aus, meist Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren. In Finnland finden mittlerweile auch regionale Wettkämpfe, Turniere und eine jährliche nationale Meisterschaft statt. Kategorien wie Reiten, Tanzen und Kostümdesign finden dabei Berücksichtigung. In Deutschland ist der Trend zwar noch nicht als Sportart anerkannt, aber immerhin als Freizeitbeschäftigung angekommen. Hobby Horasing erfordert keine speziellen Vorkenntnisse und kennt keine Altersbeschränkung, jeder kann sich dabei ausprobieren. Es sollte jedoch die Bereitschaft bestehen,



sich auf dieses Rollenspiel einzulassen und sich körperlich fantasievoll auszudrücken zu wollen. Wer den Trendsport mit dem Steckenpferd betreibt, hat meist ein generelles Interesse am Pferdesport. Allerdings haben die wenigsten selbst ein echtes Pferd. Gründe dafür können z.B. die Kosten, das Tierwohl, der Pflege- und Zeitaufwand oder auch mögliche Allergien sein. All diese „Probleme“ spielen beim Hobby Horasing zum Glück keine Rolle. [8]

### Aufgabe:

Für einen Einblick in das „Hobby Horasing“ können Sie den Kindern Ihrer Klasse zunächst die ca. 10-minütige Dokumentation der Sendung „9 ½“ in der WDR – Mediathek zeigen. (<https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/sendungen/sport-und-hobby/>)

Im Anschluss haben Sie ebenfalls die Möglichkeit – in der Turnhalle oder auch im Freien – , mit den Schüler\*innen und deren selbstgebauten Steckenpferden eine Trainingseinheit zu absolvieren. Hierfür reicht bereits ein abgesteckter Rund-Parcours mit ein paar Sprungelementen. Vielleicht gibt es sogar eine Jury. Wer aus der Klasse reitet am schnellsten den Parcours? Wer reitet am elegantesten und bei wem sieht das Reiten am realistischsten aus? Welche Gangarten eignen sich am besten, um Schritt, Trab oder Galopp zu simulieren (siehe Video)? Und wie würde es aussehen, auf einem „Pferd“ zu reiten, welches z.B. Schluckauf hat?

## WEITERE THEATERPÄDAGOGISCHE ÜBUNGEN

Für die folgenden Übungen sollten Sie ebenfalls einen großen und leeren Raum nutzen:

### Freudenschrei – „Da bist du ja endlich!“

Manchmal ist die Wiedersehensfreude, wenn man sich gesucht und gefunden hat, besonders groß. Mit diesem kleinen Eröffnungsspiel können Sie die Kinder gut für die weiteren Übungen in Stimmung bringen. Aber Vorsicht: Es könnte laut werden!

Die Kinder kommen in einem Kreis zusammen. Alle schauen auf den Fußboden und zählen gleichzeitig laut bis drei. In diesem Moment schaut jedes Kind irgendein anderes Kind im Kreis an. Wenn sich dabei zufällig zwei Blicke treffen, dürfen die beiden jeweiligen Kinder gemeinsam laut rufen: „DA BIST DU JA ENDLICH!“ und im Anschluss den Kreis verlassen. Die anderen im Kreis wiederholen dieses Spiel so lange, bis alle einen Partner gefunden haben. Für den Fall, dass am Ende noch drei Kinder übrigbleiben, dürfen alle drei abschließend hochschauen und schreien: „DA SEID IHR JA ENDLICH!“.

### Spontane Szenefotos

Die Kinder der Klasse laufen durch den Raum. Auf ein Signal von Ihnen (z.B. einen Pfiff) bilden die Schüler\*innen mit dem jeweils nächsten anderen Kind ein Paar. Alle Paare sollen jeweils ein Standbild (bzw. ein „Foto“) zu einer Szene des Theaterstücks nachstellen. Passen Sie aber auf, dass die Kinder nicht ständig als „feste“ Paare zusammenlaufen, sondern immer neue Paare entstehen. Sobald sich alle Kinder gefunden haben, sagen Sie das Thema des Standbildes und die Paare haben kurz Zeit, sich zu verständigen. Wer übernimmt welche Rolle und wie könnte ein passendes Standbild dazu aussehen? Zählen Sie dann wie bei einem Kamera-Selbstauslöser von Zehn auf Eins runter. Nach der Eins rufen Sie laut: „Foto!“ und alle Kinder müssen das fertige Standbild ca. 5 Sekunden halten. Danach dürfen alle wieder zurück in den Raumlauf gehen, um sich dann zu neuen Paaren für das nächste Foto zusammen zu finden.

- Standbildsituationen:
- Ein Räuber raubt einen Ritter aus
  - Eine Fledermaus erschreckt ein Pferd
  - Ein Drache versucht einen Ritter zu fressen
  - Ein Ritter steht am Turm einer gefangenen Prinzessin
  - Ein Ritter reitet auf einem Pferd
  - Ein Pferd reitet auf einem Ritter
  - ... (Sie können beliebig weitere Szenen dazu erfinden)

#### Variante:

Es ist auch möglich, bei dieser Übung tatsächlich mit einer echten Fotokamera durch den Raum zu gehen und immer drei Fotos von besonders ausdrucksstarken Paaren zu machen. Dies motiviert die Kinder nicht nur zu einer größeren Körperspannung, sondern hält auch die unterschiedlichen kreativen Ansätze fest. Falls Sie die Möglichkeit haben, im Anschluss diese Fotos zu zeigen, können Sie anhand der verschiedenen Varianten mit den Kindern die jeweiligen Darstellungen auswerten. Wobei hier natürlich die Freude der Kinder, von den anderen gesehen zu werden, durchaus im Mittelpunkt stehen darf.

## „Schluckauf im Pferdestall“

Die Schüler\*innen der Klasse bilden erneut einen zueinander gewandten Kreis. Ein Kind wird ausgewählt, welches in diesem Kreis zunächst die Rolle des Ritters übernehmen wird. Alle anderen Schüler\*innen sind die Pferde. Das „Ritter-Kind“ erhält nun einen Helm oder etwas Ähnliches, das sein Sichtfeld deutlich einschränken soll (alternativ können aber auch die beiden Handflächen wie Scheuklappen rechts und links an den Kopf gehalten werden). Das „Ritter-Kind“ läuft nun immer wieder im Kreis an allen „Pferde-Kindern“ vorbei. Nachdem es mindestens eine Runde geschafft hat, soll eines der „Pferde-Kinder“, an denen der Ritter gerade vorbeigelaufen ist, ein lautes „HICKS“ (Schluckauf) ausstoßen. Der Ritter bleibt sofort stehen, dreht sich um und muss erraten, welches Kind das „Pferd mit dem Schluckauf“ war. Tippt er auf die falsche Person, muss er weiter im Kreis laufen. Rät er hingegen richtig, hat er sein „Ross“ gefunden und dieses Kind wird zum neuen Ritter.

Tipp: Ältere Kinder schaffen in der Regel, sich selbstständig darauf zu einigen, wer spontan als nächstes das „Ross mit dem Schluckauf“ spielt. Allerdings kann dies auch schnell im Chaos enden, wenn zu viele Kinder das besondere Ross sein wollen. Um also „zu viele hicksende Pferde“ zu verhindern, können Sie auch vor jeder neuen Runde ein neues Ross bestimmen. Gehen Sie dafür (wie bei dem Spiel „Der Plumpsack“) außen um den Kreis herum und bestimmen Sie das neue „Schluckauf-Pferd“ mit einem leichten Antippen am Rücken, so dass es der jeweilige Ritter nicht mitbekommt.



## THEATERKNIGGE

Ein Theaterbesuch sollte immer etwas Besonderes sein. Aber damit ihr das Stück auch richtig genießen könnt, ist es gut, bereits vorher zu wissen, was man im Theater alles beachten sollte:



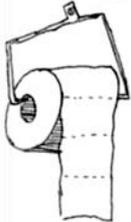
Informiert euch über die Vorstellung: Wisst ihr, welches Stück heute gespielt wird? Vielleicht kennt ihr die Geschichte sogar bereits. Tauscht euch ruhig miteinander aus, was ihr erwartet.



Die Vorstellung fängt pünktlich an. Plant, wie ihr rechtzeitig mit Bus oder Bahn zum Theater kommt, damit ihr noch genügend Zeit habt, euch auf das Stück einzustimmen. Auch das Foyer und der Zuschauerraum sind Orte, an denen man schon eine Menge über das Theater erfahren kann.



Wer rechtzeitig da ist und sich etwas mitgebracht hat, kann sogar vor der Vorstellung noch etwas essen und trinken. Ansonsten habt ihr erst nach dem Stück wieder Zeit dazu.



Denkt daran, vor der Vorstellung noch einmal auf die Toilette zu gehen. Wenn ihr während der Vorstellung müsst, verpasst ihr einen Teil des Theaterstücks und stört vor allem alle anderen im Zuschauerraum.



Theater sehen bedeutet vor allem Zuschauen und Zuhören. Denkt daran, dass es ebenfalls die anderen Personen im Zuschauerraum sowie die Schauspieler\*innen auf der Bühne stört, wenn ihr miteinander quatscht. Lachen ist natürlich erlaubt!



Eure Handys haben während der Vorstellung Funkstille.



Eure Jacken und Taschen gebt ihr am besten noch vor der Vorstellung an der Garderobe ab. So kann niemand über eure Sachen stolpern.



Das Theater ist ein Ort, der sauber bleiben soll. Es wäre toll, wenn ihr dabei helft. Dafür gibt es im Foyer Papierkörbe, in die ihr euren Müll werfen könnt.



Nach dem Stück dürft ihr natürlich zeigen, wie sehr es euch gefallen hat. Unsere Schauspieler\*innen freuen sich besonders über euren Applaus am Ende der Vorstellung.

# NACHWEISE / KONTAKTE / IMPRESSUM

## Quellen

Quelle 1:	<a href="https://henschel-schauspiel.de/de/person/2048">https://henschel-schauspiel.de/de/person/2048</a>
Quelle 2:	<a href="https://www.hansottotheater.de/spielplan/a-z/homo-empathicus/ulrike-mueller/">https://www.hansottotheater.de/spielplan/a-z/homo-empathicus/ulrike-mueller/</a>
Quelle 3:	<a href="http://www.maerchenpaedagogik.de/interview_olivergeister_kidsundco_herbst2012.pdf">http://www.maerchenpaedagogik.de/interview_olivergeister_kidsundco_herbst2012.pdf</a>
Quelle 4:	<a href="https://praxistipps.focus.de/merkmale-von-maerchen-so-erkennen-sie-die-fantastischen-geschichten_111759">https://praxistipps.focus.de/merkmale-von-maerchen-so-erkennen-sie-die-fantastischen-geschichten_111759</a>
Quelle 5:	<a href="https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/erziehungsfragen/allgemein/KinderundFantasie.php">https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/erziehungsfragen/allgemein/KinderundFantasie.php</a>
Quelle 6:	<a href="https://klexikon.zum.de/wiki/Ritter">https://klexikon.zum.de/wiki/Ritter</a>
Quelle 7:	<a href="https://www.aldi-sued.de/de/aldi-inspiriert/familienzeit/steckenpferd.html">https://www.aldi-sued.de/de/aldi-inspiriert/familienzeit/steckenpferd.html</a>
Quelle 8:	<a href="https://www.kuebler-sport.de/blog/hobby-horsing/">https://www.kuebler-sport.de/blog/hobby-horsing/</a>
Bild Ritter auf Pferd:	<a href="http://original.wenedach.de/Geschichte/geschichte.html">http://original.wenedach.de/Geschichte/geschichte.html</a>
Bild Marta Guśniowska:	<a href="https://www.btl.bialystok.pl/zespol-artystyczny/marta-gusniowska/">https://www.btl.bialystok.pl/zespol-artystyczny/marta-gusniowska/</a>
Bild Ulrike Müller:	<a href="https://ulrikemueller.de/regie">https://ulrikemueller.de/regie</a>
Bild gemaltes Pferd:	<a href="https://www.youtube.com/watch?app=desktop&amp;v=B5mNSNzTP7w">https://www.youtube.com/watch?app=desktop&amp;v=B5mNSNzTP7w</a>
Bilder vom Steckenpferd	<a href="https://www.aldi-sued.de/de/aldi-inspiriert/familienzeit/steckenpferd.html">https://www.aldi-sued.de/de/aldi-inspiriert/familienzeit/steckenpferd.html</a>
Bild Hobby Horsing 1:	<a href="https://www.kuebler-sport.de/blog/hobby-horsing/">https://www.kuebler-sport.de/blog/hobby-horsing/</a>
Bild Hobby Horsing 2:	<a href="https://www.deutschlandfunkkultur.de/reiten-auf-dem-hobby-horse-das-netteste-pferd-auf-der-100.html">https://www.deutschlandfunkkultur.de/reiten-auf-dem-hobby-horse-das-netteste-pferd-auf-der-100.html</a>

## Kontakt

**Michael Böhnisch**

**0331 9811-161**

[m.boehnisch@hansottotheater.de](mailto:m.boehnisch@hansottotheater.de)

**Manuela Gerlach**

**0331 9811-160**

[m.gerlach@hansottotheater.de](mailto:m.gerlach@hansottotheater.de)

## Impressum

HERAUSGEBER **Hans Otto Theater GmbH Potsdam / Schiffbauergasse 11, 14467 Potsdam / Spielzeit 2023/24** INTENDANTIN **Bettina Jahnke** GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR **Marcel Klett** REDAKTION UND GESTALTUNG **Michael Böhnisch** FOTOGRAFIE **Thomas M. Jauk**

Amtsgericht Potsdam, HRB 7741

Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg